

Die letzten Amazonen

Autor(en): **W.H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Prisma : illustrierte Monatsschrift für Natur, Forschung und Technik**

Band (Jahr): **7 (1952)**

Heft 8

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-654199>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Regelung der einströmenden Verbrennungsluft, wodurch ein gleichmäßiger Abbrand ohne Störungen durch die Zugschwankungen gegeben ist.

Sind nun die Fragen des Heizungssystems, der Heizungsanlage und ihres Aufstellungsortes geklärt, so muß noch die richtige Bemessung des Heizgerätes getroffen werden, da für die Wirtschaftlichkeit der Heizung eine Übereinstimmung zwischen Wärmebedarf und Wärmeabgabe gegeben sein muß. Der Wärmebedarf, welcher der abfließenden Wärmemenge von Fenstern, Mauern und durch die Türen entspricht, und durch die Wärmeabgabe des Heizgerätes nachgespeist werden muß, kann für jeden Raum errechnet werden. Er wird in Wärmeeinheiten pro Stunde (WE/h) ausgedrückt. Auf Grund dieses Wärmebedarfes (bei der üblichen Annahme einer Außentemperatur von -20°C) kann nun die erforderliche Ofengröße ermittelt werden, und zwar durch die Wärmeabgabe der Oberfläche ausgedrückt in Quadratmeter. Dabei gilt die Norm, daß 1 m² Heizfläche 4000 WE/h abgibt. Da jedoch der Brennstoff in keinem Heizgerät zu 100% ausgenutzt wird, so ist es notwendig, den Wirkungsgrad der Heizanlage festzustellen und zu be-

rücksichtigen, wobei moderne, gut konstruierte Heizgeräte bereits 75 bis 90% der im Brennstoff enthaltenen Wärme dem Raum zuführen.

Hier wäre zu bemerken, daß der Heizwert der Brennstoffe große Unterschiede aufweist¹⁾ und man bei der richtigen Bedienung der Heizgeräte auf ihre Eigenart Rücksicht nehmen muß bzw. die Anschaffung des Ofens auf den zur Verfügung stehenden Brennstoff abzustellen hat. Die meisten der jetzt üblichen Ofentypen sind jedoch Allesbrenner, die nur entsprechend gewartet werden müssen, um allen Anforderungen zu entsprechen. Wie auf allen technischen Gebieten die Tendenz verfolgt wird, praktische, billige und rationelle Geräte und Maschinen zu entwickeln, ist auch die Ofenindustrie, deren Erzeugnisse nach heiz- und feuerungstechnischen Grundregeln konstruiert sind, bestrebt, ständig bessere Heizgeräte zu produzieren, die bei einfachster Handhabung die optimale Wärmeabgabe gewährleisten.

¹⁾ Der ungefähre Heizwert der einzelnen Brennstoffe ist folgender:

Öle	10.000 WE/kg	Steinkohle,	
Braunkohlen-		Koks . 6000—7500 WE/kg	
briketts	5000 WE/kg	Stadtgas	4000 WE/m ³
Holz, trocken.	3000 WE/kg	Braunkohle ..	2500 WE/kg
Elektrizität ...	860 WE/kWh		

Die letzten Amazonen

DK 392.313 (= 935.3) : 396.6

Die Zeitungen berichteten kürzlich, daß eine englische Kamelreiterpatrouille in dem Gebiet zwischen dem Rora-Asgehede-Gebirgszug und dem Roten Meer auf die „letzten Amazonen des Schwarzen Erdteiles“ gestoßen wäre. Es handelt sich dabei um die Raschaida, einen arabischen Nomadenstamm, der wohl mit den Raschaida in Eritrea an der Küste des Roten Meeres identisch ist. Vor etwa 100 Jahren wanderten sie aus dem Hedjas ein. Die Legende erzählt, daß die Raschaida, als sie noch jenseits des Roten Meeres lebten, einen männlichen Häuptling besaßen. Dieser regierte so nachlässig — heißt es dann weiter —, daß ein Nachbarstamm die Weidegründe der Raschaida besetzte und den Stamm zum Auswandern zwang. Die energischen Raschaidafrauen waren über ihre Männer im allgemeinen und über ihren Häuptling im besonderen so empört, daß sie die „Herren der Schöpfung“ überwältigten und entwaffneten. Die Armen mußten auf den Koran schwören, daß sie niemals versuchen würden, die Gewalt zurückzuerobern. Von diesem Tage an trugen die Frauen die Waffen und gingen auf die Jagd. Die trübsinnigen Männer hockten daheim und rührten mißmutig den Hirsebrei. — Soweit die Legende! Tatsache ist, daß die

Raschaida nach ihrer Einwanderung in Eritrea die Neigung zeigen, in der großen Stammesgruppe der Hadendoa aufzugehen. Letztere bilden ein wichtiges Glied der Bedja-Völkerfamilie im anglo-ägyptischen Sudan. Schon vor 1000 Jahren war den arabischen Schriftstellern die bemerkenswerte Vormachtstellung der Frauen bei den Bedja in der Familie aufgefallen. Und bis heute haben die Frauen dort diese Stellung trotz Islam (!) behauptet. Dies gilt auch für die Hadendoa. Die Herrschaft im Hause führt die Frau. Sie kann ihren Mann ungestraft beschimpfen, ihn schlecht behandeln, ja sogar tötlich gegen ihn werden, während er hingegen, wenn er gleiches wagen wollte, sofort von der Frau verlassen und aus dem Zelt gejagt werden kann, wobei er noch außerdem verpflichtet ist, der Frau eine beträchtliche Entschädigung zu zahlen. Im allgemeinen — schrieb Werner Munzinger — scheinen bei den Beni Amer (östlich der Hadendoa und gleichfalls ein Bedja-Stamm) die Geschlechter die Rollen vertauscht zu haben. (Carlo Conti Rossini, Rom.) Es haben also ohne Zweifel die eingewanderten arabischen Raschaida die Bedja-Hadendoa-Sitten übernommen und nachträglich die oben angeführte Legende erfunden. W. H.